

Die Vf. erfassen v. a. Angaben zur sozialen Struktur der Siedlungen, zu ihrer Kirchenverwaltung und zur Ernährung der Einwohner. David Kalhous

Amelie BENDHEIM / Heinz SIEBURG (Hg.), Prag in der Zeit der Luxemburger Dynastie. Literatur, Religion und Herrschaftskulturen zwischen Bereicherung und Behauptung (Interkulturalität. Studien zu Sprache, Literatur und Gesellschaft 17) Bielefeld 2019, transcript, 197 S., ISBN 978-3-8376-4634-4, EUR 34,99. – Der Band, hervorgegangen aus einer Tagung an der Univ. Luxemburg 2016, versammelt zehn relativ disparate Beiträge, die aus unterschiedlichen Perspektiven Facetten der böhmischen Sprach-, Literatur- und Kulturlandschaft im Zeitalter der Luxemburger mit Schwerpunkt auf der Zeit Kaiser Karls IV. in den Blick nehmen. Aus dem Rahmen fällt nur der einleitende Aufsatz von Michel PAULY (S. 13–35), der als Historiker die von Pragmatismus geprägte Westpolitik Karls IV. in den Mittelpunkt stellt. Der Band hat einen sprach- und literaturgeschichtlichen Schwerpunkt, bietet aber durchaus auch für Historiker interessante Denkanstöße und Hintergrundwissen; dabei gibt er auch national geprägten Wissenschaftstraditionen (tschechisch, deutsch, luxemburgisch) und rezeptionsgeschichtlichen Fragen Raum. Der Anspruch der Beiträge ist unterschiedlich. Während etwa Hans-Joachim SOLMS (S. 37–51) auf ausdrücklichen Wunsch der Hg. einen knappen Überblick über die deutsche Forschung zur Kanzleisprache Karls IV., das sogenannte Prager Deutsch, liefert und Lenka VODRÁŽKOVÁ (S. 53–71) das Gleiche für die Germanisten an der tschechischen Universität Prag tut, wobei beide die ältere Literatur intensiv exemplarisch auswerten, fußt der Beitrag von Milan TVRDÍK (S. 73–83) über die Dichtung nach Ausweis seines Literaturverzeichnisses lediglich auf vier älteren Handbüchern und zwei kurzen Aufsätzen. Bemerkenswert ist der Beitrag von Amelie BENDHEIM (S. 101–118), die sich mit dem *Anticlaudianus* des Alanus ab Insulis und dessen Rezeption und Neukonzeption in *Der meide kranz* des Heinrich von Mügeln beschäftigt, der Kaiser Karl IV. in das Werk integriert und in ihm ein neues Herrscherideal konzipiert, das „bereits Ansätze und Impulse“ späterer humanistischer und aufklärerischer Denkstrukturen in sich trägt (S. 115). Für Historiker besonders fruchtbar ist der Aufsatz von Éloïse ADDE (S. 119–140) zur früheren der beiden deutschen Übersetzungen der tschechischen Dalimil-Chronik; sie liefert einerseits eine quellenkritische Einordnung der 1309–1313 entstandenen, deutschenfeindlichen tschechischen Chronik, andererseits eine Analyse und Interpretation der Reimübersetzung (zwischen 1330 und 1346), die sprachlich wie inhaltlich versucht, ein anderes Bild der Deutschen in Böhmen zu zeichnen als ihre Vorlage, und sich bemüht, die „städtischen deutsch-böhmischen Eliten“ zu legitimieren (S. 134). Hingewiesen sei außerdem auf die erste Edition der niederdeutschen Wenzelslegende *Der selige Wentzelao* durch Václav BOK (S. 153–170) sowie den Beitrag von Jan K. HON (S. 171–192), der anhand der spezifischen Züge zweier altschechischer Verslegenden besondere böhmische Ausprägungen von Frömmigkeit aufzeigt. Sabine Penth

-----